

Hiroshi Mizuta

Budapest, den 7.3.60

Lieber Herr Kollege!

Ich danke Ihnen sehr verspätet für Ihren liebenswürdigen Brief aus England, ich wollte aber mit dem Dank warten, bis ich die von Ihnen versprochenen Bücher aus Japan erhalten habe. Jedenfalls hat es mich sehr erfreut, dass die Kollegen in England mich noch nicht vergessen haben.

Inzwischen habe ich Zerstörung der Vernunft vom japanischen Verleger erhalten. Damals erwähnten Sie aber, dass noch zwei Bücher erschienen sind, von denen ich noch keine Belegexemplare besitze. Wäre es möglich, dass Sie auch diese Verleger veranlassen, mir Exemplare zu schicken?

Ihre grosse Liebenswürdigkeit macht mir Mut zu noch einer Bitte. Sie erzählten mir, dass von der Zerstörung der Vernunft in Japan zehntausend Exemplare verkauft wurden. Unter diesen Umständen müsste es für den Verleger möglich sein, mir ein Honorar auszuzahlen. Ich weiss Überweisungen aus Japan sind schwer, wenn nicht unmöglich. Aber bis jetzt habe ich es mit verschiedenen Verlegern so gehalten, dass ich für das Honorar mir Bücher bestellen konnte. Ist es sehr unbescheiden von mir, wenn ich Sie in dieser Hinsicht um eine Vermittlung bitte?

Im voraus herzlichen Dank für Ihre vergangenen und zukünftigen Bemühungen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

88

1

Hiroshi Mizuta

Budapest, den 21. 5.60

Lieber Freund!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 26.4. In Bezug auf "Schicksalswende" haben Sie recht. Ich habe meine Korrespondenz durchgesehen und festgestellt, dass Mecklenburg mit mir darüber abgerechnet hat; auch ein Exemplar des Buches besitze ich. Trauriger steht die Sache mit "Zerstörung der Vernunft", denn hier wäre von einem grösseren Honorar die Rede, das ich, offengestanden, sehr gut gebrauchen könnte. Ich habe festgestellt, dass ich kein Honorar für dieses Buch erhalten habe. Ich wäre Ihnen also sehr dankbar, wenn Sie es durchsetzen könnten, dass ich das mir zukommende Geld für dieses Buch wirklich erhalte. Die Überweisung kann natürlich durch Pinkus erfolgen, der vielfach für mich als Vermittler tätig ist.

Manuskripte kann ich unter den gegebenen Umständen nicht ins Ausland schicken. Darum kommt Ihr liebenswürdiger Antrag, für japanische Zeitschriften zu schreiben vorläufig nicht in Betracht.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen bin ich Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács

Hiroshi Mizuta

Budapest, den 25. Juli 60

Lieber Freund!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 9. Juli. Ich habe mit grosser Freude entnommen, dass Ihre Kollegen so entschieden in der letzten Krise Stellung genommen haben. Das ist ein grosser Schritt vorwärts. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich um meine Honorare bemühen. Wie Sie richtig vermuten, hat Iwanami mit mir sehr genau abgerechnet. Dort handelte es sich allerdings um eine kleine Summe, die ich in der Form von Bücherbestellungen erhielt. Bei der grosse Verbreitung von "Zerstörung der Vernunft" müsste man freilich auf ein grösseres Honorar rechnen. Wie steht es mit der Möglichkeit der Überweisung? Bisher war es nicht möglich direkt Geld zu überweisen. Ich weiss nicht, ob sich die Bestimmungen inzwischen geändert haben. Jedenfalls wäre es möglich einen Dollartcheck über ein anderes Land zu schicken; ich habe z.B. einen literarischen Vertreter in der Schweiz. Bitte teilen Sie mir, wenn die Sache aktuell wird, die Möglichkeiten mit, dann werden wir über die konkrete Ausführung korrespondieren.

Über meine Lebensumstände brauchen Sie keine Sorgen zu haben. Ich lebe sehr ruhig und habe im Frühjahr den ersten Teil meiner Aesthetik abgeschlossen. Ich arbeite jetzt an einem Werk über Ethik. Das ist allerdings sehr übertrieben, wenn japanische Zeitungen ungarische Pressestimmen über meinen 75. Geburtstag zitiert haben; mir sind solche nur aus Westdeutschland, Frankreich etc. zu Gesicht gekommen. Sie können aber ruhig meinen Freunden sagen, dass es mir gut geht und dass ich ungestört arbeite.

Mit herzlichen Grüssen Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Georg Lukács

28

Hiroshi Mizuta

Budapest, den 25.11.60

Lieber Kollege!

Herzlichen Dank für Ihre vielfachen Bemühungen. Die Summe des Honorars ist allerdings lächerlich klein, wenn ich bedenke, dass nach Ihrer Erzählung 7.000 Exemplare verkauft wurden. Immerhin ist wenig besser als gar nichts. Bei der Überweisung würde ich jedoch zu bedenken geben, dass es keinen Sinn hat, ganz kleine Summen zu überweisen, da die verschiedenen Kosten diese Summe ganz auffressen würden. Es wäre also gut so lange zu warten, bis ein beträchtlicher Teil der sowieso kleinen Summe überwiesen werden kann. Wenn es nicht direkt geht, so ist der Gedanke mit Pinkus ganz richtig. Nochmals vielen Dank und entschuldigen Sie, dass ich Ihnen so viel Mühe verursachte.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.  
(Lukács Arch.)

Georg Lukács

88

4